

Stadtvorordneten - Versammlung.

(Schluß aus dem Hauptblatte.)
das Verbot ab mit jährlich 950 M. Der Magistrat be-
stärmt, demselben den Zuschlag zu erteilen. Unter dessen
ist ein Schreiben von Herrn Schaaf an den Herrn Vor-
sitzenden gelangt, worin er mitteilt, er habe gemeint, die
Pachtung ginge erst vom 1. April 1882 ab. Er bittet,
nachdem er mit Herrn Schade übereingekommen sei, diesem
den Zuschlag zu erteilen. Herr Schade ist der Nachbeter-
tende und hat 5 M weniger geboten, also 945 M. Ich
glaube, daß wir das thun können, und ich bitte, dem Herrn
Schade den Zuschlag zu erteilen. Das Grundstück war
früher für 614 M verpachtet und soll jetzt zu 945 M ver-
pachtet werden. Ich empfehle nochmals, den Zuschlag zu
erteilen.

Stadt. Steinhauf: M. S., mir kommt die Sache
doch etwas bedenklich vor. In dem Augenblicke, als ich
hierher gekommen und keine Zeit mehr hatte, beglückte
mir Herr Fußmann Schade, und ich glaube fest, ihn so
verstanden zu haben, daß er sich dagegen verhalten wollte,
daß ihm der Zuschlag erteilt werde.

Stadt. Friedrich: Ich habe nicht den Wunsch, daß
das Grundstück auf 6 Jahre verpachtet wird, wenn nicht in
dem Vertrage eine Klausel vorzusehen ist, die etwa sagt, daß
wir im Stande sind, den Vertrag mit einer gewissen Kündi-
gungsfrist aufzulösen. Dann würde ich im Stande sein,
dieser Verpachtung zustimmen, und ich sehe, daß von Ma-
gistratsseite bestritten wird, daß eine solche Klausel vorhan-
den ist. Ich wünsche, daß bald ordentliche Verhandlungen am
Magistratens gemacht wird und würde deshalb ungern eine
Verpachtung auf 6 oder 7 Jahre geben. Wenn aber die
Klausel eingefügt ist, habe ich nichts einzuwenden.

Stadtverordn. Lehmann: In dem Vertrage ist ge-
sagt, daß entweder 1/2 oder 1/3 jährige Kündigungsfrist zu-
steht. Dadurch sind die Bedenten des Herrn Stadv.
Friedrich beseitigt. Ich hätte nicht selbst nicht gewünscht,
daß eine so lange Verpachtung stattfinde, da ich hoffe, daß
wir dort früher regulieren können.

Referent: In dem § 15 ist gesagt, daß wenn das
Grundstück bei halbjähriger Kündigungsfrist verlangt wird,
der Pächter dasselbe ohne alle Aufschubung zu räumen hat.
Um Uebrigem bitte ich die Vorlage dem Magistrat zurück-
zugeben, und der Herr Syndikus wird wohl dann die bei-
den Herren vorladen. In dem Schreiben sagt Herr Schaaf
nur, er hätte das mit Herrn Schade abgemacht, der würde
das übernehmen. Eine Garantie ist gar nicht darin. Ich
glaube, es wird auf 8 Tage nicht antworten. Herr Schaaf
scheint sich übereit zu haben mit seinem Gebot.

Vorsitzender: Ich empfehle Ihnen, den Beschluß
dahin zu fassen, daß wir den Magistrat ermächtigen, ent-
weder dem Herrn Schaaf oder dem Herrn Schade den Zu-
schlag zu erteilen. Dann ist eine Verzögerung nicht nötig.
Der Antrag des Herrn Vorsitzenden wird angenommen.
Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr.

Aus Halle und Umgegend.

Das national liberale Wahlcomité hat den unter
dem 19. d. M. vom liberalen Wahlverein gemachten Vor-
schlag, die Kandidatur Boretius fallen zu lassen,
während er auf die Kandidatur Meyer verzichtet
wolle, und sich auf die Wahl des als wahrhaft freisinnigen,
in politischen und wirtschaftlichen Dingen, die praktischen
Rücksichten ins Auge fassenden Demokraten Spieler-
g. Vorkommend zu einigen, gestern abends zu müssen ge-
klaut und wird sich in seiner Antwort von folgenden Motiven
leiten lassen: Die für die Beantwortung vom Wahlverein
gestellte Frist von acht Tagen sei zu kurz gewesen, um die
Vertrauensmänner oder gar eine Wählerversammlung ein-
berufen zu können.

Das Comité habe daher auf eigene Verantwortlichkeit
handeln müssen, hätte diese Verantwortlichkeit aber im Hin-
blick auf die früheren Meinungsäußerungen der Vertrauens-
männer und Wähler übernehmen können. Es habe schon zu
einer Zeit, am 4. Februar, als der liberale Wahlverein noch
an Spielberg festhielt, eine national liberale Vertrauensmänner-
versammlung sich für die Wiederwahl von Boretius ent-
schieden. Diese Wiederwahl sei später eingehalten worden.

Auch von dieser Seite werde ein einseitiges Zusam-
mengehen, am vortheilhaftesten aber erreicht, wenn Bore-
tius wieder gewählt würde. Man glaube, durch die Wie-
derwahl Boretius der liberalen Sache einen besseren
Dienst zu leisten als durch die Kandidatur Spielerberg.
Die an diesen hervorgehobenen Eigenschaften träfen bei
Prof. Boretius vollständig zu. Das Comité hoffe daher,
daß der liberale Wahlverein sich auch noch für Boretius
entscheiden werde und sei überzeugt, daß dann der Sieg nicht
fehlen werde.

Nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten
widmete sich am gestrigen Nachmittag der Feuerwehrtag
den geselligen Vergnügungen. Ein schmuckhaftes Mittagessen
boten im Restaurant I der Gewerbe- und Industrie-Aus-
stellung die Herren Sumner und Kemphardt, weiter wurde
die ausgefallenen Vorleser u. s. w. einer gründlichen
Besichtigung unterzogen und die vorzügliche Dampfwehrspritze
der Kaufherr Maschinenfabrik in voller Thätigkeit bewundert.
Eine geliche Abfahrdereinigung in Freyberg's Garten gab
dem Feuerwehrtage einen würdigen Abschluß.

Ein großes Fest feierte gestern die ehbare Vertriebs-
sumst. Den Verdiensten des Herrn Zaubierers Mittel
wurde anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums durch Ueber-
reichung des Diploms des Ehrenpräsidenten des sächsisch-
anhaltischen Verbands und eine Festrede des Herrn Pöyer
feierlich Anerkennung gezollt. Ein Langzünigen in dem
geschmackvoll decorirten Festlokal „Zu den drei Schwänen“
vereinigten am Abend die Damen und Herren.

Gestern Abend schwamm im Mühlgraben an der
Zentfchen Fährerei der Weidnam der Wittve Große aus
Giebichenstein an. Bei dem Weidnam befanden sich zwei
Sträuben.

An demselben Tage, Nachm. 1/3 Uhr traf an der
Güntriger Schleuse das Dampf-Bogenschiff „Molke“ ein,
um dort bei den Arbeiten zur Erweiterung des Schleusen-
grabens in Thätigkeit gesetzt zu werden.

Bericht des Bürgervereins zu Halle a. S.
am 23. August 1881.

Preis mit Aufschlag der Continge bei Vollen aus erster Hand.
Weizen 1000 kg 14.25, alter, mittlere Sorten 208-223 M., feinsten
231-234 M., neuer 219-223 M., erquiste Waare 616 237 M.
bezahlt.
Strohen 1000 kg bis 192 M. 60.
Gerste 1000 kg 14.25, Landgerste 165-180 M., Cerealier- 185-
195 M., obständige Sorten billiger.
Gerstemaß 50 kg 14.25-15 M.
Hafer 1000 kg 155-167 M.
Müllensrüthe 1000 kg Victoria-Größen 280-285 M.
Kümmel 50 kg 25-26 M.
Weis 1000 kg Denar 188 M., amerikanischer 150-155 M.
Delfaaten 1000 kg Mark 258-265 M. ohne Abzug.
Lärche 50 kg 28 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco 65/67, Kartoffel- 60,75 M.,
Weizen- 59,25 M.
Rohöl 50 kg 28 M. 60.
Solaröl 50 kg 8,50-8,75 M.
Waltheime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25-5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Klee, Roggen-, 50 kg 6,70-6,75 M., Weizenhaale 5,25 M., Wei-
zengerste 6,25 M.
Delfaaten 50 kg loco und Teramine 7,95-7,40 M.

Wetter-Bericht.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtheit der Luft, Wind.
22. Aug. 8 P.M. 333,8 +17,0 +6,9 3,88 46,8 - SW.
10 M. 333,8 +12,5 +10,4 4,97 85,4 +8,5 -
23. Aug. 8 P.M. 334,3 +11,0 +11,0 4,86 94,2 - SW.

Wetter: 22. August 2 U. Nachm. wollos, 10 U. Abds. dunstig,
23. August 6 U. Morg. feiner, Dunst.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der
königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. August Abends
2,08, am 23. August Morgens 2,06 Meter.

Stadtsamst Trotha.

Aufgegeben: Am 22. August der Fleischer G. A.
Nothe, Berlin und C. G. v. A. Schmidt, Trotha.
Geboren: Am 19. dem Maurer A. Lorenz eine T.,
Trotha.

Gestorben: Am 16. des Arbeiter C. Harre T. todt-
geb., Trotha. — Am 22. des Arbeiter A. Engert T. Anna,
8 M. 28 T. Brechdurchfall, Seeben. — Des Maurer V.
Nobisich S. Louis, 2 M. 25 T. Krämpfe, Seeben.

In Trotha sind für die diesjährige Feier des
Gebertages von Seben zwei Tage in Aussicht genommen.
Am 4. September wird Nachmittags Schießen auf der
Saale zwischen der Tröllwitzer Bontombücke und dem Trothaer
Wehr stattfinden. Am 5. findet Aufzug im Dorfe
statt, woran sich das Kinderfest im Wäghner'schen Kaffe-
garten anschließt.

Nachlese vom ersten Feuerwehrtage der
Provinz Sachsen.

Die gestern abendete Anrede des Ehrenpräsidenten
Generaldirektor der Land- u. Feuerpolitik des Herzogthums
Sachsen, Kammerherrn von Hülßen, an den Feuerwehrtag
am 4. September wird Nachmittags Schießen auf der
Saale zwischen der Tröllwitzer Bontombücke und dem Trothaer
Wehr stattfinden. Am 5. findet Aufzug im Dorfe
statt, woran sich das Kinderfest im Wäghner'schen Kaffe-
garten anschließt.

Hedner erklärt, die auf ihn gefallene Wahl des Ehrenprä-
sidenten annehmen zu wollen unter der Einschränkung, daß
er ein zu viel beschäftigter Mann sei, um immer den
Sitzungen des Ausschusses betheiligen zu können. Er wolle
nicht in die Details der Verwaltung eingreifen, werde je-
doch dem Verbands seine Aufmerksamkeit schenken und den
Wünschen sein Ohr leihen. Rathgeber und Helfer für die
Förderung des Verbandes zu sein, würde sein Stolz sein.
(Schloffer Beifall.)

Ein berechtigter Zug von Volkspatriotismus veranlaßt uns,
noch einmal auf die Spezial-Ausstellung zurückzukommen. Die
Frau J. H. Schmidt (C. Nocker) hatte, wie bereits er-
wähnt, zwei Objekte vorgeführt. Bei dem Allarm-Ther-
mometer besteht das Verfahren darin, daß man einen be-
stimmten Wärmeegrad erzeugt, fagen wir 30° Reaumur,
und einen am oberen Ende befindlichen Platinadraht bis zu
demselben Wärmeegrad hineinläßt. Durch den hervor-
gerufenen Kontakt wird die Allarmglocke, die in einem
anderen Raume sich befindet, in Bewegung gesetzt. Der elektrische Sicherheits-Kontakt ist von Herrn
Nocker anlässlich des jüngsten Unfalls mit Gasvergiftung
eingeführt worden und soll im Falle einer eintretenden
Gasausströmung in geschlossenem Raume auf Grund der
Diffusion der Gase die Schließung eines elektrischen
Stromes bewirken, wodurch dann eine entsetzte, in einem
passenden Raume aufgestellte Allarmglocke zum Erdboden
gebracht wird. Eine gewisse Quantität Luft ist in einer
mit einem porösen Dede versehenen Eisenplatte eingeschlo-
ssen, die eine communicirende, theilweise mit Quecksilber
gefüllte Glasröhre trägt. Sobald eine Quantität Gas mit
der porösen Platte in Berührung kommt, dringt erheerter
schneller durch dieselbe hindurch, als die im Innern befindliche
Luft entweichen kann, und das Quecksilber im Glasrohr
wird deshalb in die Höhe getrieben werden. Nicht über
dem normalen Niveau des Quecksilber befindet sich eine
Platinadrahtspitze, welche durch eine Drahtleitung mit dem
einen Pol einer galvanischen Batterie in Verbindung ge-
bracht wird, während der andere Poldraht der Batterie mit
dem Quecksilber verbunden ist, nachdem er eine elektrische
Allarmglocke durchlaufen hat. Sobald das Quecksilber in
Folge einer in der Nähe des Apparates stattfindenden
Gasausströmung gehoben wird, kommt es mit dem Platin-
draht in Berührung, wodurch der elektrische Strom ge-
schlossen und die Allarmglocke in Bewegung gesetzt wird.

Vermischtes.

(Ueber das mysteriöse Ende des fran-
zösischen Schriftstellers Gérard de Nerval) bringt
ein Frankfurter Blatt aus Paris die folgenden hoch-
interessanten Enthüllungen: Nerval wurde zu Anfang der
50er Jahre an einem Wintermorgen in der Rue de la Vieille
Eau an einem Gitter, angeblich einer überlebensfähigen
Spelunte, hangehängt und ohne Wandel erhängt gefunden.
Allgemein wurde angenommen, er habe sich selbst den Tod
gegeben; die Sache war nicht unwohlfühlich. Jahre ver-
ber hatte er Spuren geliger Geisteskrankheit an sich mer-
ken, die einen Moment lang seine Einsperrung in einer
Privat-Irenn-Anstalt notwendig machten, und in jener
Epöche hatte er Annahmen von Selbstmordgefühlen ge-
habt. Später war er wohl ruhig geworden, allein seine
wäufige Eigenverhaftete Lebensweise, sein betrieblender Gang zum
Alkohol, seine ewige Geldverlegenheit konnten einen plötz-
lichen Wiederaustritt der Selbstmordmanie zur Genüge er-
klären. Die so argummentirten, beaupteten auch, der un-
glückliche Gérard habe sich, Poet bis an's Ende, am
Stumpfsinn der Prinzessin von Trapani erhängt, das er
einst, ein Zeuge eines romantischen Abenteuer, von seiner
berühmten Orientreise zurückgebracht und stets in der
Wesentlichste bei sich getragen habe. Allein einige intime
Freunde wollten nie an den Selbstmord glauben und be-
haupteten von Anfang an, Gérard sei ermordet worden.
Sie stützten sich auf seinen Seelenzustand in den letzten
Tagen vor seinem Tode und auf seine Nebenwäufige, wie
z. B. auf das Festen seines berühmten Wankels, eines von
derselben legendären Orientreise mitgebrachten Bebrun-
nens aus Kameelhaar, den ganz Paris kannte, und den
man nie wieder aufgefunden hat. Neuestens, nach einem
Vierteljahrhundert, wird der sensationelle Fall wieder aus
dem Schut der Vergangenheit herausgehoben und gleich-
sam neu illustriert. Monjelet war der Erste, der vor einigen
Monaten wieder energisch behauptete, Gérard sei schuldiglich
gemeindet worden, doch konnte er nicht einmal eine Ver-
muthung über die Thäter und deren Beweggründe äußern.
Nun tritt ein anderer Schriftsteller, ein intimer Freund
Gérards, Alfred Vassquet, mit einem Erklärungsversuch
hervor, der in der That ein neues Licht auf den schrecklichen
Fall wirft. Vassquet erzählt, de Nerval habe um die Zeit
seines Todes an einer Studie „Paris bei Nacht“ für die
„Illustration“ gearbeitet und, um seinen interessanten Stoff
genau kennen zu lernen, selbst das Leben eines Nachtschwär-
mers geführt. Er strich im alten Hallenviertel mit seinen
verdächtigen Gassen und räuberhöhlenartigen Wirtschaften
umher, schlief in den Wägenquartieren, wo man um einen
Sou auf zwei oder drei eine Studie gesampanten Stricken
übernachtete, die des Morgens abgehoben wurden, so daß
die ganze Gesellschaft durch einen tüchtigen Fall geweckt
wurde, und begab sich in alle möglichen unpoliten Nach-
t-entener. Wiederholt fiel er nicht in die Hände der
Polizei, wenn diese Diebs- und Landstreichereinstreife aus-
hub, und wurde mit dem ganzen Gesinde, unter das er sich
gemischt hatte, aufs Kommissariat geführt, wo man ihn
jedoch entließ, während die Uebriegen zurückgehalten wurden.
Diese Ausnahmehandlung fiel natürlich den Begabunden
auf und sie gerietzen auf den Gedanken, Gérard sei ein
Polizeispitzel und schleiche sich unter sie, nur um sie anzu-
spionieren und anzugeben. Man weiß, mit welchem grimmigen
Daf Gewohnheitsverbrecher Angeber verfolgt. Ein Freund
Gérards, der Kommissariat Levrand, der ihn rellamirte,



als er eines Nachts bei einer Razzia wieder eingekerkert worden war, erzählte unerschrocken, die Mitgefangenen hätten ihm wüthende Hiebe zugeführt und laute Drohungen nachgerufen, als er wieder freigelassen wurde, wie schon oft. Nach Tage nach diesem letzten Abenteuer wurde er todt gefunden. Duquet meint nun mit großem Ansehen von Berechnung, Gérard habe im Interesse seiner fatalen Studie die Nacht in der Grotte der Rue de la Vieille Lanterne zugebracht, sei dort von seinem ehemaligen Schicksalsgenossen der Polizeibehörde erkannt und als Verbrecher erwidert, darauf in der Straße aufgehängt worden, um an einen Selbstmord glauben zu machen. Das schreckliche Geschehnis wird vielleicht nie ganz aufgeklärt werden, doch hat die Darstellung Duquets, wie gesagt, viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Ueber den Arlbergtunnel, welcher auf der Arlbergbahn die Verbindung zwischen Tirol und dem Lande vor dem Arlberg herstellt, bringt das „Wiener Tageblatt“ folgende Angaben: In vier Jahren hofft man mit dem Tunnel fertig zu sein. Derselbe wird eine Länge von 14.270 Meter haben; der Gotthardtunnel ist 14.900, der des Mont-Cenis 12.333 Meter lang. Am Gotthard kostete der Tunnel 4000, am Mont-Cenis 2500, beim Arlberg glaubt man mit 1500 Gulden zu reichen. Die Gesamtlänge des Arlbergtunnels sind auf rund 17 Millionen Gulden berechnet. Der Eingang des Tunnels auf der Tiroler Seite bei St. Anton liegt 1302 Meter hoch, der Eingang auf der Westseite in Borarlberg 124 Meter (Kandahar liegt 776 Meter hoch, Wunduz 538). Die Thalbahn von Innsbruck nach Kandahar hat die Trace durch den Lauf des Am gegeben, wird 71 Kilometer lang und einseitig sein, während der Tunnel zweigleisig ist. Die Strecke Kandahar-Wunduz zählt 64 Kilometer — diese Strecken betragen 12 Millionen Gulden — die Arlbergbahn beträgt eine Wegabzweigung gegenüber dem bisherigen Wege von 320 Kilometer — die Gotthardbahn kürzt die Strecke England — Bologna, den Knotenpunkt der Alpenübergänge für Brindisi, um 192 Kilometer. Die Gegend um St. Anton ist grundverderblich von der am St. Gotthard in Gölshenen. Dort farrtes Felsengebirge, baumlos und kahl, Füsse in nächster Nähe — hier lieblichen Gebirge, Grottenhöhlen, Taunengehöle, schäumende Wasserfälle — und doch sind wir ziemlich hoch, wo es im Winter alle Schrednisse der Hochalpenwelt giebt. Der Abend naht, oben auf dem Abhange schießen einige Ingenieure ihre neuen Hosen ein, die Hosenheerden werden heimgetragen, Arbeiter hängen bei ihren Kesseln, in denen sie das Abendessen kochen, da und dort an der Straße, Klavierpist löst im Allergo delle Alpi, wo hübsche Dirnen Quadrillen mitsingen. Ueber die Holzbrücke dröhnt aber wieder der Zug mit den Schotterwagen und der Pfiff der Lokomotive klingt scharf durch die milde Abendluft, mahndend, es werde ununterbrochen gearbeitet, ohne Rast und Ruh. . . Eine Reihe von Gebäuden sind theils be-

reits vollendet, theils wird die letzte Hand an sie gelegt. Die Maschinenwerkstätte ist eben eröffnet worden, zu den bereits bestehenden zwei Turbinen werden zwei neue gestellt, welche die Aufweberzeugung und den Betrieb der Bohrmaschinen bezogen; die Bohrmaschinen sind nach dem System Herron, wie sie am Gotthard verwendet wurden, gebaut, — die Bohrer dringen bis 1 1/2 Meter in das Gestein, die Köpfe werden dann mit Dynamit geladen (wobei 25 Kg. Dynamit zur Verwendung kommen) und abgefeuert — die Arbeiter ziehen sich inzwischen 150 Meter zurück. Sind sie zurückgekehrt, so finden sie von der fliehen Dorn. großen Fläche Steinmassen bis zu zwei Meter abgesprengt. Der Schutt muß weggeschafft werden, worauf gebohrt wird von neuem beginnt. Am anderen Eingange des Tunnels, in Kanzen, wird eine Bohrmachine, mit Wassertrieb, angewandt, welche nur 6—8 Bohrflügel besitzt. Die Arbeiter sind von Ingenieuren befohlen, die 8 Stunden die Aussicht zu haben, welche sie abgelehrt werden. Ein Spital für die Arbeiter, ist errichtet, doch ist bisher der Gesundheitszustand ausgezeichnet, weder ist bisher der Tunnelwurm erschienen, die Plage der Gotthardarbeiter in Gölshenen und Tirol, noch sind Gehirn- und Nervenaffektionen vorgekommen, als Folge der Explosionen.

### Kleine technische Mittheilungen.

**Raste zur Herstellung von Billard-Bällen.**  
H. A. in Müller in Salzburg (D. R. P.) läßt 80 Theile Knochenasche (reinsten Keim) und 10 Theile klarer Keim mit 110 Prozent Wasser aufkochen, erbigt im Wasserbade und fügt 5 Theile Schwefel, 4 Theile Kreide und 1 Th. gefochtes Leinöl bei. Man rührt nun kleine, aus verdünnter Masse hergestellte Stäbe ein, läßt die daran hängen gebliebenen Masse trocknen, taucht wieder ein u. s. f., bis man den trohen Ball erreicht hat. Ist dieser nach 3 bis 4 Monaten völlig trocken, so legt man ihn, entsprechend abgedreht, eine Stunde lang in ein Bad von essigsaurer Thonerde, läßt wieder trocknen und polirt nun wie eine Eisenkugel.

**Elektrische Vöthelchen.** Als eine hübsche Anwendung starker elektrischer Ströme berichtet kürzlich der Scientia Americana einen von Hall in Philadelphia angegebenen elektrischen Vöthelchen. Zwei aus gutleitendem Metall gefertigte Stäbe sind durch eine isolierende Handhabe durchgehend und an ihrem einen Ende durch ein Platinschäufchen unter sich, an ihrem anderen Ende mit den Polströmen einer dynamo-elektrischen Maschine verbunden. Ein an der Handhabe angebrachter Knopf gestattet die Bewegung eines im Innern derselben befindlichen Umschalthebels und damit die Ein- und Ausschaltung des Kolbens.

**Dauerhafte Herstellung des Delfarbenanstrichs auf Blech.** Zuerst sind, nach der „Allm. Zeitung für

Blech-Industrie“, die Flächen von Schmutz zu befreien. Der Grund, welcher in keinem Falle mit zu fetter Farbe gemacht werden darf, ist möglichst leicht zu halten und zu diesem Zwecke die Farbe sorgfältig zu vertreiben, d. h. nach allen Richtungen zu verreiben, worauf nun Schlässe ein leichter Strich, gewöhnlich in der Längsrichtung, gegeben wird. Ebenso wird der erste Anstrich durch den zweiten und dritten Anstrich zu fett gemacht werden, sondern die Farbe ist nach jeder Richtung zu verarbeiten, ehe fertig geschrien wird. — Bei der hier angegebenen Behandlung bringt der Arbeiter allerdings nicht so viel fertig, und wird viel mehr angestrengt, als wenn er mit fetter Farbe drauf los schmeißen darf. Wer aber gute Arbeit liefern will, wird dem hier gegebenen Rathe folgen, dem noch zuzufügen ist, daß man nicht dulden darf, daß ein zweiter und dritter Anstrich gemacht wird, ehe der erste und zweite vollkommen trocken ist.

**Gasoföhle für Leuchtgasfabrikation** stellt Herr Kommerzienrath A. Kiebel in Halle a/S. (Reichspatent) aus Braunkohle in der Weise her, daß in Trochiten getrocknete Braunkohle mit mehr oder weniger Paraffin überworfen und gut durchgelassen wird. Nach einigen Tagen hat die Kohle das Del vollständig aufgezogen und ist wie gewöhnliche Kohle verarbeitbar. Sie kann genau so wie andere Zerkohlungen in den gewöhnlichen Steinofenretorten vergast werden.

Wir möchten auch an dieser Stelle nochmals die Gemeinden der Stadt auf das **Missionsfest** aufmerksam machen, welches morgen (Mittwoch) Nachm. 3 Uhr in der Marienkirche stattfindet, und bei welchem der als Kanzelredner bekannte Superint. N. 66 aus Halberstadt die Hauptrede halten wird. So mehr das Interesse für die großen Aufgaben der Mission auch in unserer Stadt im Wachsen begriffen ist, wo die Erweiterung des Missionsvereins über die ganze Stadt der Sache neue Freunde erworben hat und erworben wird, desto mehr ist auch für dieses Fest die Theilnahme der Gemeinden zu erwarten. Auch zur Nachvermittlung im „Pfälzer Schießgraben“ um 5 Uhr, in welcher von verschiedenen Geistlichen Anreden gehalten werden sollen, sind dieselben herzlich eingeladen.

**Volksbibliothek auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

**Loose** zur Lotterie der Gewerbe u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S. sind zu haben in der Exped. d. Tageblattes.

Theater in Leipzig. 24. August.  
Neues: „Die weisse Dame“  
Carola-Theater: „Die Reise durch Leipzig in 80 Stunden“ (mit Frau. Martha Neumann).

## Offene Stellen

### Theilhaber-Gesuch.

Ein auswärts, renom. Pianofortefabrikant, mit Anerkennungsdiplomen der bedeut. musikal. Kapazitäten und Auszeichnungen. Diverse Ausstellungen versehen, jetzt beabsichtigt inaktivem Betriebes und Bergabzweigung des Geschäftes, um seinen zahlreichen überseitsigen Aufträgen genügen zu können, einen soliden, gleichwohl selbstthätig, oder still. Theilhaber mit einem Kapital von **zweihunderttausend Mark**. Event. wäre er auch nicht abgeneigt, mehrere stille Theilhaber mit zusammen 100 bis 120.000 M. aufzunehmen. Offerten unter **H. B.** 7 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Stellenjuchende jeden Berufs** placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania, Dresden.**

**Kräftige Arbeitsburichen** von 15—16 J. werden gesucht **Taubengasse 13.**

Ein **Fräulein**, welches im **Kochen, Nähen, Plätten u.** bewandert ist und gute Zeugn. darüber hat, findet als **Stütze der Hausfrau sofort Stelle** durch **Hausparade, gr. Schlamn 10, 1 Treppe.**

**Mädch. z. Nähen** f. Mauergasse 11, H. I.

Ein **ordentliches Hausmädchen** wird gesucht **H. Ulrichsstraße 35, part.**

Ein **ordentl. Mädchen** sucht zum 1. October **H. Keiall, gr. Märkerstraße 21, p.**

Ein **ordentliches Mädchen** wird gesucht **Werkeburgerstraße 39.**

Ein **tüchtiges Mädchen**, im **Kochen** erfahren, zum 1. Sept. gesucht **Markt 8.**

**Arbeits. Mädchen** finden sof. Stelle. **Fr. Wendler, Rüdell 9.**

**Köchin, Stuben-, Mädch. f. Küche u. Hausarbeit** erhalt. bei hoh. Lohn sof. und später **St. d. Pauline Friedinger, H. Schlamn 3.**

Ein **tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen für **Küche und Hausarbeit** zum ersten September gesucht **große Ulrichsstraße 55, 1. Tr.**

Ein **ordentl. junges Mädchen** z. 15. Octbr. gesucht **Domsasse 4.**

Zum 1. October wird ein **ansf. Mädchen** gef., das fertig schneidert, die **seine Wäsche u. das Plätten** gründl. versteht. Das Nähere **H. Wächter, Dadrüggasse 2.**

Dienstmädchen z. 1. Septbr. u. 1. Octbr. gesucht durch **Frau Schimpf, Kellnergasse 5.**  
**Kochmännchens, Köchinnen, Haus- u. Küchmädchen** u. ein **älteres Kindermädchen** finden sofort u. 1. Octbr. angenehme Stellen durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

### Stellegefuche

Mehrere  **junge Köchler**, 1 **Kellnerin**, und 1 **perfekte Kochmännch.** finden sofort oder zum 1. Septbr. Stellung. Gehalt werden zum 1. Oct. 2  **junge Mädchen** zur Erlernung der ff. Küche. **Näh. H. Ulrichsstr. 35, p.**

Ein **ansf. Fran.** in **allen häuslichen Arbeiten** sehr erfahren, sucht Stelle als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. **Gefl. Offerten unter H. 10** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein **von außerhalb** aus **ansässiger Familie** stammendes  **junges Mädchen** sucht in **einem offenen Geschäft** Stellung (Branchen egal). Zu erfragen

**kleine Klausstraße 14, 1. Tr.**

Ein **älteres u. ein jüngeres Mädchen** suchen 1. Septbr. noch Stellen **Kellnergasse 5.**

Ein **ält. Mädchen**, w. gut **socht u. Hausarbeit** mit macht, sucht **stillen Dienst**. Zu erfragen **gr. Steinstraße 3, II.**

**Mädchen m. g. Zeugn. suchen zum 1. Sept. u. 1. Oct. Stellen d. Fr. Parade, gr. Schlamn 10, 1 Treppe.**

Eine  **f. Frau** sucht **Beschäft.** im **Waschen und Scheuern** **Charlottenstr. 10, 1. k.**

Ein **ansf. j. Mädchen**, welches in **allen weibl. Handarb. und Schneidern** bewandert ist, sucht 1. October Stelle als **Verkäuflerin**. Offerten unter **G. 2** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**1 äst., sehr empf. Köchin** sucht **ruhige Stelle**. **Ältere u. jüng. Mädchen** mit gut. **Büch.** sucht u. **weist nach Emma Lerche, gr. Schlamn 9.**

### Vermuthungen.

**Für Fleischer.**  
Schöner **Laden** mit **Wohnung**, vorzüglichem Keller, **Räucherlammer** u. s. w. sofort oder später zu beziehen **Martinsgasse 8 u. 9, Cde der Augustastrasse.**

**W. B.** billig z. bez. **Brüderstr. 13, I.**

### Eine herrschaftliche Wohnung

(hohes Parterre), 4 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. October zu vermieten **Zinkgarten 7.** Näheres beim Hausmann. **Große Steinstraße 32a** ist 1 herrsch. Etage, 13 Piecen, 1. Okt. zu beziehen. **Fr. Haase.**

### Königsplatz 3

per 1. October oder später die 2. Etage, komfortabel eingerichtet, mit Wasserheizung versehen, event. mit Pferdestall etc. zu vermieten.

### Eine herrschaftliche Wohnung

mit 8 heilb. Zimmern sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen **alter Markt 25.** Eine herrschaftliche Etage, bestehend aus 6 heilbaren Zimmern und Zubehör, Balkon und Garten, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Näheres **Hermannstraße 6.** **Börmilgerstraße 37** eine freundl. Wohnung sofort zu beziehen.

### Zu vermieten

zum 1. October 1 Etage, Preis 160 M., **Denrittenstraße 28, 1.**

Ein **gutes Logis**, 2 Stuben nebst Zubehör, billig zu vermieten u. 1. October zu beziehen **Oberglauha 9.**

Ein **Logis** von 2 St., 2 k. ist für 60 M. zu vermieten u. 1. October zu beziehen **Geiststraße 67, 1. k.**

Eine **Wohnung** für 2 einzelne Leute **socht** oder zum 1. October zu vermieten **Breitstraße 2.**

1 **Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, 1. October zu beziehen **Stichtor 18.**

Zum 1. October ein **kleines Logis**, **Stube, Kammer, Küche**, zu vermieten **H. Klausstr. 1.**

Geräum. **Wohnung** 1. Oct. **Dadrügg. 13, I.**

Ein **Wohnung** von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 **Küche** nebst Zubehör ist **verzeugsalber** zu vermieten **Hilchenplan 2.**

Ein **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, **Kammer, Küche** nebst allem Zubehör, zu vermieten **Börmilgerstraße 38.**

Näheres **Mauergasse 7, im Contor.**

**Freundl. Logis**, 2 Stuben, 2 k., k. und Zubehör, bequem u. elegant eingerichtet (**Meitnerstraße**), ist zum 1. October zu vermieten. Näheres **Klausstrasse 7, I.**

Eine **Wohnung** für 60 M. ist zum 1. October zu beziehen **Fr. Meißner, Georgstraße 2.**

Eine **Wohnung**, 2 St., k., k., eine **besagl.** St., k. nebst Zubehör, zum 1. October zu vermieten **gr. Wallstraße 24.**

**Freundl. Wohnung** zu 48 M. **Spitze 33.**

**Gr. u. kl. Wohnungen** u. **Wohnungen** 18. ff. **Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern, an ein. Herrn zu vermieten **Schulgaße 3a.**

**Freundl. möbl. Stube** sof. o. j. **Lauberg 11.**

**Möbl. Stube** **Charlottenstraße 6a, II, I.**

**Möbl. Stube** **Dadrüggasse 9, II.**

1 **möbl. Zimmer** verm. **Partir. 10, III, I.**

**Möbl. Stube** 1. Sept. **Wauwegstr. 15, III.**

**Möbl. Stube** verm. **gr. Ulrichstr. 10, II.**

**Möbl. zu St. u. k. sof. gef. **Postpstr. 10, II.****

**Stube** m. C. an ein. Herrn zu vermieten **Bahnhofstraße 4.**

**Ans. Schlafstelle** m. k. **Güldenstr. 13.**

**Ans. Schlafstelle** **gr. Wallstraße 32.**

**Ans. Schlafstelle** m. k. **Hulgaße 1.**

**Ans. Schlafstelle** m. k. **Schulgaße 1.**

**Ans. Schlafstelle** **Schmeierstr. 11, im Bäderl.**

### Mietthgefuche.

Von einem **tüchtigen, zahlungsfähigen Kaufmann** wird hier am **Platze** ein **flottes Materialgeschäft**

zu **pachten** gesucht. Offerten unter **M. 22** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** von 3—5 Zimmern und Zubehör **nah dem Bahnhose** gesucht. Offerten unter **G. 5** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Wohnung** zu 60 M. zum 1. October zu mieten gesucht. **Gef. Off. unter H. 5877** erbeten an die **Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.**

**Wohnung**, 2 St., 2 k. und Zubehör, zum 1. October gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter **Z. 2** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **f. Lehrerin** sucht 1. Septbr. **nah der neuen Promenade** möbl. **Wohnung**, an liebsten mit **Pension**. Offerten unter **H. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Kinderlose** Leute suchen **Wohnung** zu 30—40 M. Zu erfragen **H. Schlamn 5, I.**

Ein **fr. Verein** sucht ein **geräum. freundl. Kneipzimmer**, möglichst in **Mitte d. Stadt**. **Off. E. C. 96** Exped. d. Bl.

2 **St., 2 k. und Zubehör** zum 1. October zu mieten gesucht. **Off. mit Preisangabe u. Nr. 100** bitte niederzul. **Geiststraße 67,**

